

Wiener Brief

(Von unserem Korrespondenten)

nk. Anfang November 1916.

Letzten Sonntag ist die Kriegsausstellung im Prater geschlossen worden. Bis zuletzt hatte sie sich eines sehr regen Besuches erfreut; beinahe eine Million Menschen haben sie in der kurzen Zeit, während der sie dem Publikum offen stand, besichtigt und kaum einer dürfte sie ohne einen nachhaltigen Eindruck von ihr gehend zu haben, verlassen haben. Sie hat ihren Zweck dem großen Publikum die Einrichtungen des Krieges zu zeigen, ihm gewissermaßen einen Anschauungsunterricht für alles das, was es täglich in den Zeitungen liest, zu geben, ihm die Schreckens- und die Heldentaten in Bild und plastischer Darstellung zu bieten, voll erfüllt. Die verschiedenen Pavillons gaben ein anschauliches Bild der Bewaffnung, der Verteidigungsmittel, des Verpflegungs- und Sanitätswesens, während im Kunstpavillon unsere Maler aus dem Kriegspressequartier prächtige Bilder ausgestellt hatten und man in einer besonderen Abteilung bequem die reiche Kriegsliteratur überblicken konnte, und in einem eigenen Annex der Ausstellung die Anlage der Schützengräben, der Unterstände usw. zu sehen waren.

Zu den interessantesten Objekten der Ausstellung gehörte zweifellos der Pavillon des Generalgouvernements in Lublin, der mitten in die im kriegerischen Milieu die Friedensarbeit unserer Beamten und Offiziere darstellte. Zahllose Photographien, Tabellen und Karten zeigten die Fortschritte, die das von uns okkupierte Gebiet in Russisch-Polen während der kurzen Zeit, in welcher die Monarchie die Verwaltung dort ausübt, schon gemacht hat, wieviel von den Kriegsschäden bereits wieder beseitigt sind. Man sah dort, wie reich das Land an wichtigen Rohstoffen und Mineralien ist, wie wertvoll die rasch wiederhergestellten Gruben von Dombrova sind und welche vorzügliche Kohlen von dort ausgeführt werden können. Auch Industrieprodukte des Landes waren zur Schau gestellt, so Marmorgegenstände aus Kielce, Möbel aus Zamocs, Aluminiumgeschirr aus Ostus usw.

Die erste Premiere des Burgtheaters in dieser Saison, Hans Müllers dreitägiges Schauspiel „Könige“ hatte einen großartigen Erfolg. Der ungemein begabte junge Autor scheint nach mannigfachen mehr oder minder schönen Arbeiten nun ein Werk geschaffen zu haben, das sein Talent voll zeigt und einen dauernden Erfolg verspricht.

Demnächst wird im Burgtheater auch das gewissermaßen aktuell anmutende neueste Werk Schönherr's „Volk in Not“ zur Auf-führung gelangen, das im vergangenen Sommer im Deutschen Volkstheater von den Burgschauspielern dargestellt, seine Uraufführung erlebte. Eine andere, sehr interessante Novität unserer beginnenden Theater Saison ist Thaddäus Kittners dreitägige Komödie „Wölfe in der Nacht“, die ebenfalls mit sehr großem Erfolge vorige Woche in der Neuen Wiener Bühne aufgeführt worden ist.

Vor wenigen Tagen ist in aller Stille ein neues Wahrzeichen der großen Zeit, die wir durchleben, in Wien enthüllt worden. Die Leiter der Aktion: „Lorbeer für unsere Helden“, an deren Spitze der frühere Handelsminister Dr. Viktor Mataja steht, hat das äußere Burgtor mit 99 bronzenen Lorbeerkränzen geschmückt. Auf dem 1824 errichteten Tor, auf welchem sich die stolzen Worte finden: «Justitia regnorum fundamentum», liest man jetzt noch eine zweite Inschrift: «Laurum militibus, lauro dignis 1916» (Lorbeer den des Lorbeers würdigen Krieger). Darüber befinden sich vier von den Monarchen unserer verbündeten Staaten Franz Joseph I., Wilhelm II., Mehmed V. und Ferdinand I. gestiftete vergoldete Lorbeerzweige. Hieran schließen sich in den Vertiefungen des Architravs rings um den stattlichen Bau die Lorbeerkränze an. Jedes Blatt eines jeden dieser Kränze trägt — gestiftet von einem Freund — den Namen eines der Tapferen, die in dieser eisernen Zeit mitgewirkt haben an der Verteidigung des Vaterlandes. Innerhalb des Kranzes ist ein Wappen angebracht, sei es das österreichische, sei es das einzelner Städte, Länder oder Gemeinden. Die Aktion hat bisher über 120.000 Kronen zugunsten des k. k. österreichischen Militärwaisen- und Waisenfonds eingetragen und wird noch weiter fortgesetzt. Unter den vielen Veranstaltungen einerseits Erinnerungen an un'ere Zeit zu schaffen, andererseits durch solche den zahllosen Bedürftigen Spenden zukommen zu lassen, ist die Aktion „Lorbeer für unsere Helden“ vom Standpunkt der Aesthetik und der Pietät sicherlich eine der hervorragendsten.